

Bezirksamt Spandau von Berlin
Abteilung Bauen, Planen und Gesundheit
- Bezirksstadtrat -

Bezirksamt Spandau von Berlin, 13578 Berlin

An Frau Bezirksverordnete
Oliver Gellert
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

über
Frau BVV-Vorsteherin Gaby Schiller

über
Herrn Bezirksbürgermeister
Herrn Kleebank

Geschäftszeichen: BauGesDez
Dienstgebäude: Carl-Schurz-Str. 2/6, Berlin-
Spandau
Telefon (030) 90279 - 2260
Telefax (030) 90279 - 3262
E-Mail frank.bewig@ba-spandau.berlin.de
(für verschlüsselte oder mit Signaturen verse-
hene Emails)
Internet www.spandau.de

Datum .11. 2018

Kleine Anfrage Nr. 0268/XX vom 01.10.2018
Hitzetote in Spandau

Sehr geehrter Herr Gellert,

zu Ihrer o.g. Kleinen Anfrage nehme ich wie folgt Stellung:

1. Erfasst das Bezirksamt die Anzahl von Hitzetoten?

Antwort zur Frage 1:
Eine separate Erfassung von Hitzetoten gibt es nicht.

- 1.1 Wenn ja, zu wie viele Hitzetote waren im Jahr 2018 zu verzeichnen?**
1.2 Wenn nein, warum nicht?

Antwort zu den Fragen 1.1 und 1.2:
Entsprechend den dem Gesundheitsamt zur Prüfung vorgelegten Leichenschauschei-
nen (erfolgt vollständig) gab es in Spandau keine Hitzetoten.
Für jeden Sterbefall gibt es Angaben zur Todesursache. Hitze wurde nicht angegeben.
Es ist durchaus möglich, dass sich die langandauernden hohen Temperaturen ungünstig
auf schwere Krankheitsverläufe ausgewirkt haben.

**2. Welche präventiven Maßnahmen bietet das Bezirksamt Spandau an, um die An-
zahl von Hitzetoten zu senken beziehungsweise einen Hitzetod zu verhindern?**

Antwort zur Frage 2:
Eine Situation mit vielen Hitzetoten wie z. B. 2007 in Frankreich gab es in Deutschland
nicht. In einer solchen Situation greifen die Maßnahmen des medizinischen Katastro-
phenschutzes.

Verkehrsverbindungen:
Regionalverkehr RE 2, 4, 6 RB 10,13,14
U-Bahn Linie 7, S-Bahn-Linie 5
Bus 130, 134, 135, 136, 137, 236, 237, 337,
M32, M37, M45, X 33,
638, 639, 671

Präventiv sind städtebauliche Maßnahmen im Hinblick auf Klimaveränderungen in Planung.

Individuelle Prävention sind geeignete Kleidung, ausreichende Flüssigkeitszufuhr, Verzicht auf das Aussetzen der direkten Sonneneinstrahlung, Lüftung von Räumen etc.. Hierzu kann das Bezirksamt ggf. Informationen bereitstellen.

Die Trinkwasserversorgung der Einrichtungen ist jederzeit sicher gestellt.

3. Gibt es Maßnahmen zur Risikosenkung eines Todes aufgrund von Hitze die dem Bezirksamt aus den medizinischen und pflegerischen Einrichtungen im Bezirk bekannt sind?

3.1 Wenn ja, welche Maßnahmen sind dies?

3.2 Wenn ja, wer überprüft, ob diese in den Einrichtungen umgesetzt werden?

3.3 Wenn nein, inwieweit gedenkt das Bezirksamt die Gegebenheit solcher Maßnahmen in den Einrichtungen in Erfahrungen zu bringen und zu überprüfen?

Antwort zu den Fragen 3 bis 3.3:

Patienten werden ihrer Indikation entsprechend versorgt. Sollte Hitze bei dem Krankheitsverlauf eine Rolle spielen, werden individuelle medizinische Maßnahmen, u. a. mit geeigneter Flüssigkeitszufuhr, ergriffen.

Umfassende Maßnahmen des Bezirkes sind nur dann erforderlich, wenn betroffene Personen in höherer Anzahl stationär versorgt werden müssen. Dann greifen Maßnahmen des medizinischen Katastrophenschutzes mit Schaffung von Behandlungskapazitäten und ggf. Versorgung der Bevölkerung.

4. Gibt es ein Präventionskonzept zur Vermeidung von Hintzetoten?

4.1 Wenn ja, für wen gilt es und was beinhaltet es?

4.2 Wenn nein, warum nicht?

4.3 Wenn nein, plant das Bezirksamt ein Präventionskonzept zu entwickeln?

Antwort zu den Fragen 4 bis 4.3:

Prävention ist vor allem durch Informationen zu einem geeigneten Verhalten der Menschen möglich.

Prävention wird aber auch in der städtebaulichen Planung mitgedacht.

Mit freundlichen Grüßen

Frank Bewig
Bezirksstadtrat